



Der Bau hat bereits begonnen: Bevor es weitergehen kann, muss noch die Zeitkapsel eingemauert werden.

RN-Foto Ritscher

Pflege statt Vesper

Grundsteinlegung des St. Joseph-Stifts / Redemptoristen waren ein Lichtblick

MITTE. Nicht nur profane Geschichte, nein Kirchengeschichte wurde am Imbuschplatz geschrieben – das verkündete Pfarrer Norbert Humberg. Gestern fand dort die Grundsteinlegung des St. Joseph-Stifts statt. Es entsteht auf dem Gelände, wo das Kloster Maria Hilf gestanden hat.

Bereits 2011 wurde das Kloster abgerissen. „Es war über 140 Jahre das Zentrum der Redemptoristen in Bochum und ein stadhistorisches Kleinod“, sagte Bürgermeisterin Erika Stahl bei der Grundsteinlegung. Aber der Abriss brachte Möglichkeiten: „Mit dem Verlust kam die Chance zur Neuentwicklung des Areals.“ Und die schreitet nun voran. Bereits Mitte Juli hat der Bau begonnen. Mittlerweile sind der Keller und das Fundament fertiggestellt. Am Montag, einen Tag vor Grundsteinlegung, hat die Baufirma zudem die Grundplatte gegossen.

Fertig soll das Stift Ende 2014 sein. Und eine besondere Bedeutung erfüllen. Schließlich, so Humberg, der Vorsitzender des Trägervereins ist, sei die Ansiedlung



Schweren Herzens haben die Redemptoristen ihr Kloster 2011 aufgegeben.

RN-Foto Aschwer (A)

der Redemptoristen 1869, ein Lichtblick für Bochum gewesen. „Die Zeiten ändern sich, aber nicht die Botschaft“, sagte Humberg. Das etwa zwei Hektar große Gelände solle nun eben in anderer Art und Weise den Menschen zur Verfügung stehen.

Gesellschaft altert

Humberg hofft auf eine innerstädtische Oase. Eine Oase mit 89 Plätzen für Senioren. Plätze, die dringend benötigt werden. Erika Stahl hatte Zahlen parat: „Fakt ist, unsere Gesellschaft altert. Weit mehr als ein Viertel aller Bo-

pelle bleiben der kleine Turm und das Tor des Klosters erhalten. „Wir haben uns auch große Mühe gegeben, den Kirchturm zu erhalten“, sagt Klaus Rohde, Vorsitzender des Kuratoriums. Aber die Statik habe das nicht erlaubt, der Erhalt wäre zu teuer geworden. Bereits jetzt belaufen sich die Kosten auf 9,5 Millionen Euro.

89 Plätze

Für das Geld entsteht einiges: Neben den 89 Plätzen lässt der Träger etwa eine Wäscherei und ein Stadtteilcafé bauen. Im hinteren Teil des Klostergartens sollen noch Service-Wohnungen für Senioren entstehen.

Altes weicht am Imbuschplatz Neuem, dazu kann auch bald Alt auf Jung treffen. Unabhängig vom St. Joseph-Stift soll nebenan ein vierzügiger Kindergarten entstehen. Norbert Humberg: „Im Grunde können wir davon sprechen, ein Mehrgenerationen-Quartier zu haben.“ Sebastian Ritscher

chumer sind Senioren.“ Die alternde Gesellschaft habe einen weiteren Effekt. Die Zahl der Demenzkranken steige. „Deswegen wird ein Demenzgarten zum Stift gehören“, so Stahl.

Ebenfalls zum Stift soll die alte Marienkapelle gehören. Sie wird nach einer Renovierung wieder geweiht. Das alte Kloster wirkt baulich im neuen Stift weiter. Neben der Ka-



»Mit dem Verlust kam die Chance zur Neuentwicklung des Areals.«

Erika Stahl, Bürgermeisterin